

„die schnelle Welle“ - UNDESSER (Fendt) Kardanrad ca 1985



Peter Fendt – aus der Familie der gleichnamigen Traktorenhersteller – und Klaus Hofgärtner hatten sich 1979 auf der Technischen Uni in München kennen gelernt und zusammengetan, um unter Verwendung ihrer Namenskürzel ein Unternehmen zu gründen, dessen Zweck die Herstellung spezieller Fahrräder war. Ihre FEHOs sollten nämlich nicht mit Ketten, sondern über eine Welle angetrieben werden, also mittels Kardan. Die erste Hürde stellte schon die Patentanmeldung dar, bei der die beiden erfuhren, dass es dieses System bereits seit gut 100 Jahren gab, es also keine schützenswerte Neuerung sei. Dennoch wagten sich die beiden ins Geschäft, stellten 1982 ihr FEHO STS 1-26 vor, das allerdings erhebliche Mängel aufwies, und dessen Produktionskosten die Einnahmen bei weitem überstiegen, es sich zudem nur schwer absetzen ließ. Hofgärtner, der für die technische Umsetzung verantwortlich war, zog sich aus dem Unternehmen in Haag zurück, Fendt als kaufmännischer Verantwortlicher führte die Firma in Marktoberdorf unter eigenem Namen weiter, startete mit dem

Fendt Cardano neu durch. Zwei Ingenieure aus der Umgebung hatten dem FEHO die Mucken ausgetrieben, die Rahmen wurden nicht mehr bei Falter, sondern bei Patria gebaut, ebenfalls in Bielefeld ansässig. Diesmal verlief der Verkauf besser, um die 9000 Einheiten der Cardanos verließen die Fließbänder, die es mit dem Zusatz „Comfort“ auch in einer Upgrade-Version mit einer Teleskopfederung am Hinterrad gab. 1987 wechselte Peter – Fendt zur Herstellung forstwirtschaftlicher Geräte, verkaufte die Rechte am Kardanrad an Patria, die das Rad noch eine kurze Zeit eher halbherzig weiterbauten.

Auf unserem Fotomodell steht allerdings nicht „Fendt“, sondern Undesser, eine nur kurz tätige Firma in Steyr, die nicht nur das Fendt Cardano, sondern auch ein Rad mit Riemenantrieb vertrieb – heute noch rarer als das Kardanrad. Ein Gerücht besagt, dass Undesser mit dem ÖAMTC einen Deal mit Leihrädern machen wollte, die natürlich bequem und wartungsarm sein sollten. Aber wie gesagt: nur ein unbestätigtes Gerücht.



Kardanfahräder gab es schon ab ca. 1893, in der KuK Zeit hatte jede Firma mindesten eines im Programm. Der Begriff „Kardan“ wurde damals nicht verwendet, technisch war es ein „Wellenantrieb“, von den deutschsprachigen Herstellern wurde als „Kettenlos“ bezeichnet – das aber in der exotischer und somit teurer klingenden englischen Übersetzung „Chainless“. Erst mit Aufkommen der Schaltungen und weil die Herstellung zu teuer kam, sind sie nach der Jahrhundertwende aus den Katalogen der Hersteller verschwunden. Lediglich Dürkopp baute bis 1938 Modelle mit Wellenantrieb, bevor Fritz Fendt 1982 diese kleiderschonende Technik „wiederentdeckte“.

Egal ob unter dem Namen Fendt Comfort oder Undesser, das Fahrrad mit Teleskopfederung am Hinterrad und Dreigang-Nabenschaltung ist eine Freude zu fahren, auch wenn bei rascherer Gangart das Fahrverhalten etwas schwammig wird!

Dass diese Freude nicht von allen geteilt wurde, zeigt dieses Undesser, das schon vor etlichen Jahren ans Museum Altmünster übergeben wurde. Der Erstbesitzer erzählte, es damals in den 80er Jahren von seinen Kindern als Geburtstagsgeschenk bekommen zu haben, obwohl *„die doch wissen sollten, dass ich nicht gern radfahre“*. So erklärt sich der Neuzustand des weinroten Kardanflitzers ...

